



## 2. UNTERSUCHUNG VON CHRISTA WOLFS

### "DER GETEILTE HIMMEL"

#### 2.1 Allgemeine Vorbemerkungen zur Erzählung "Der geteilte Himmel"

Die Erzählung „Der geteilte Himmel“ erschien 1963 und hatte großen Erfolg bei den Lesern, nicht nur im Osten, sondern auch im Westen. Sie wurde diskutiert, viel übersetzt und verfilmt. <sup>6)</sup> Innerhalb eines Jahres wurden 160 000 Exemplare und zehn Auflagen nachgedruckt.

Christa Wolf reflektiert eine Tatsache in dieser Erzählung, nämlich daß Deutschland in zwei Teile gespalten ist, und diese Spaltung das Privatleben ihrer Helden zerbricht. Man kann die Erzählung als eine Antwort auf Uwe Johnsons Roman „Mutmaßungen über Jakob“ ansehen, der 1959 in Westdeutschland und anderen Ländern erschien. In Johnsons Roman wird nicht eindeutig erklärt, warum sein Held Jakob Abs nach der Rückkehr

---

6)

u. a. ins Rumänische, Serbische, Kroatische, Polnische, Ungarische, Bulgarische, Tschechische und Russische, aber auch ins Englische, Französische, Spanische, Finnische und Japanische übersetzt. Und nur ein Jahr nach der Erstveröffentlichung in Buchform drehte die DEFA unter Regie von Konrad Wolf (Drehbuch von Christa, Gerhard, Konrad Wolf, W. Brückner und Kurt Barthel) den Spielfilm „Der geteilte Himmel“, der von der Wiesbadener Filmbewertungsstelle das Prädikat „Besonders wertvoll“ erhielt. Zitiert nach Alexander Stephan: Christa Wolf (=Autorenbücher 4) München: C.H. Beck'sche Verlag 1976. S. 32.

aus Westdeutschland den Tod auf den Schienen fand. Beging der Held Selbstmord, nachdem er seine Geliebte, Gesine Cresspahl, in Westberlin verlassen hatte, oder war es ein Unfall?<sup>7)</sup> Christa Wolf dagegen gestaltet das Ende, indem sie Rita Seidel ein neues Leben in der sozialistischen Gesellschaft finden läßt. Ihre Rita ist selbstsicherer geworden, nicht mutlos wie Jakob Abs.

Obwohl Christa Wolf auf Seiten ihrer Heldin steht, läßt sie zum ersten Mal in der DDR-Literatur auch den anderen, der nach dem Westen geht, Recht haben. Manfred hat sich entschlossen, in Westberlin zu leben, da dort für ihn der richtige Platz ist. Man kann dem zustimmen, was Fritz Raddatz zu dieser Erzählung sagt: "Ganz einfach macht es sich Christa Wolf nicht. Sie weiß, daß eines Menschen Land da ist, wo seine Liebe wohnt, wo der Mensch glücklich ist, mit dem man leben will."<sup>8)</sup>

Die Erzählung "Der geteilte Himmel" ist gerühmt und auch viel kritisiert worden, besonders von den DDR-Literaturkritikern, da sie ihnen an manchen Stellen

---

7) Hauptwerke der deutschen Literatur. Hrsg. von Manfred Kluge und Rudolf Radler. München: Kindler Verlag 1974. S. 610

8) Fritz J. Raddatz: Traditionen und Tendenzen. Materialien zur Literatur der DDR. Frankfurt/M: Suhrkamp Verlag. 1972. S. 380

problematisch erscheint. Christa Wolf hat nicht direkt gesagt, daß Manfred schuldig ist, indem er in den Westen geht. Und sie läßt Rita Seidel manchmal bezweifeln, ob das, wofür sie sich entschieden hat, richtig ist oder nicht. Die Kritiker setzen damit voraus, daß man keinen Zweifel an der sozialistischen Lebensform in der sozialistisch-realistischen Literatur äußern darf.

Christa Wolf lebte in Halle, als die Erzählung "Der geteilte Himmel" entstand. Sie arbeitete als Mitglied einer Brigade in VEB Waggonbau. Es ist darum anzunehmen, daß die Fabel dieser Erzählung auf ihrer eigenen Erfahrungen beruht.<sup>9)</sup>

## 2.2 Sprache und Stil Christa Wolfs in "Der geteilte Himmel"

In dieser Erzählung erfährt der Leser die Ereignisse und die Vorgeschichte aus der Perspektive Rita Seidels. Rita kämpft um die Selbstverwirklichung in der Gesellschaft. Ihr eigenes "Ich" setzt sich mit der Gesellschaft auseinander. Sie muß zwischen dem Mann, den sie liebt, und der Existenz in der Gesellschaft wählen. Um diesen Kampf und die Entwicklung einer Person zu beschreiben, braucht die Autorin eine geeignete Sprache.

---

9) Martin Reso : "Der geteilte Himmel" und seine Kritiker. Halle/Saale: Mitteldeutscher Verlag. 1965. S. 148-150

Christa Wolf verwendet viele Verben und Adjektive und selten Substantive. Im folgenden Beispielsatz sehen wir deutlich die dominierenden Adjektive und Adverbien.

"Sie waren in dem Armeuteviertel, das an die vornehme Villenstraße seiner Eltern stieß, über zerbröckelnde Holztreppen, ineinander-geschachtelte lichtlose Höfe, durch dumpfige, schwammzerfressene, mit nieder - getretenen Ziegeln gepflasterte Hausflure geschlichen -den Indianerpfad seiner Kindheit- und standen plötzlich, überraschend für Rita, am Fluß." 10)

In diesem einzigen Satz gibt es acht Adjektive, die stimmungsvoll, sichtbar und gefühlsbetont sind. Es gibt nur ein Adjektiv, nämlich das Wort "vornehm", das nicht viel sagt, weil es nur geringe differenzierende Wirkung hat. Sonst sind die anderen so bildhaft, daß der Leser sich das Beschriebene vorstellen kann. Diese Adjektive waren in der Zeit des Impressionismus sehr beliebt. Christa Wolf benutzt sie, um Gefühle und Gedanken ihrer Person auszudrücken und den darzustellenden Gegenstand zu charakterisieren. Ohne diese wirkungsvollen Adjektive wäre ihre Schilderung trocken und uninteressant.

Wenn Christa Wolf den Westen beschreibt oder über den Westen redet, ist ihre Sprache anders. Dann werden

---

10)

Christa Wolf : Der geteilte Himmel . München: Deutscher Taschenbuch Verlag. 1973. S. 28.

keine gefühlsbetonten Adjektive mehr verwendet, sondern man kann den ironischen Unterton hören:

"Als ihr klar wurde, woher das Fräulein kam, war sie auf einmal bereit, Kaffee zu kochen. In ihre blassen Augen kam etwas Farbe. Wer ließ sich die Gelegenheit entgehen, einen Gast aus dem Osten zu bewirten und auszufragen." 11)

Oder

Christa Wolf läßt Manfred folgendes sagen:  
 "Na.....Nun sich dich um. Die freie Welt liegt dir zu Füßen." 12)

An manchen Stellen stehen viele Wörter mit fast ähnlicher Bedeutung, aber unterschiedlicher Qualität nebeneinander, wie die folgenden Beispiele zeigen :

Beispiel 1:

"Wohin führt sie auf einmal die gemeinsame Erinnerung? Dieses Dickicht in den Leuten! Wieviel Menschenalter schleudert er sie jetzt zurück? Eiszeit, Steinzeit, Barbarei?" 13)

Beispiel 2 :

"Aber Rita spürte fast körperlich ihre Unruhe, ihre Angst vor Verlust, ihre noch unsichere Hoffnung auf Gewinn." 14)

Dieses Stilmittel, das viele Wörter nebeneinander und keine Bindewörter dazwischen stellt, wird Asyndeton

---

11) Christa Wolf: a.a.O. S. 171

12) Christa Wolf: ebda. S. 171

13) Christa Wolf : ebda. S. 115.

14) Christa Wolf : ebda. S. 127.

genannt. Christa Wolf möchte dadurch emotionale Wirkung bei dem Leser erzeugen. Sie will alles, was Rita Seidel fühlt, beschreiben. Und diese Schreibweise ist für diese Person geeignet.<sup>15)</sup>

Außerdem ist Wolfs Sprache lyrisch. Sie beschreibt Situationen in lyrischer Weise. Der Leser weiß, in welcher Stimmung sich die Personen befinden.

Beispiel :

"Was wünschst du dir jetzt?"  
 "Immer das gleiche", sagte Rita. "Eine einzige  
 Haut um uns, einen Atem für uns beide."<sup>16)</sup>

Hier benutzt Wolf die lyrische Metapher. Die Vergleichsausdrücke sind bildhaft und haben für sich eine Bedeutung. Diese Stelle erinnert an ein süßes Liebesgedicht, in dem die Liebe zu dem Geliebten ausgedrückt wird.

Da Wolf sich manchmal zu sehr auf das Gefühl ihrer Heldin konzentriert, läßt sie in der Naturbeschreibung

---

15) u. a. Ekkehard Kloehn macht eine interessante Beobachtung zur Sprachgebung Christa Wolfs und zwar benutzt sie 2 Methoden : die dialektische- und die Klimax-Methode. Siehe Ekkehard Kloehn: Christa Wolf: Der geteilte Himmel. DU. Jg. 20 Heft 1. 1968. S. 53.

16) Christa Wolf: a. a. O. S. 79-80.

die Sentimentalität Ritas zeigen, die mit einer Art von Naturvergötzung verbunden ist. Wolf verwendet die süßlich-sentimentalen Wörter, die im alltäglichen Leben unzugänglich sind. Darum gerät Wolfs Sprache in die Gefahr des sprachlichen Kitsches, wie die folgenden Beispiele zeigen :

Beispiel 1:

"Inzwischen war der andere, dessen Tag dies war, inmitten eines Feuerballs singend zur Erde niedergestürzt; war sicher, mit 'reinem' Gewissen gelandet und von einer Frau, einem kleinen Mädchen und einem gefleckten Kälbchen auf heimatlichem Boden empfangen worden. 17)

Oder

Beispiel 2:

"Die weißen Schneeflocken auf dem braunen Ackermeer traten scharf hervor. Morgen würde der erste wärmere Wind aus Westen alle Konturen auflösen und neue, härtere hervortreten lassen. Millimeter unter der Erdkruste warteten Schneeglöckchen.... Wie sie alles kannte! Wie es ein Teil von ihr war! Danke für jeden Vogelruf, dachte sie, für das kühle Flußwasser, für die Morgensonne und den Baumschatten im Sommer." 18)

Man kann sehen, daß Wolfs Sprache emotionale und bildhafte Wirkung hervorruft. Sie gestaltet das absichtlich, da ihre Hauptperson an zurückliegendes Geschehen

---

17) Christa Wolf: a.a.O. S. 145.

18) Christa Wolf: a.a.O. S. 24.

denkt. Außerdem ist Rita Seidel empfindlich und gefühlsvoll. Sie entwickelt sich vom "Ich-Bewußtsein" zum sozialistischen "Wir-Bewußtsein", und sie entscheidet sich gefühlsmäßig für ihre Gesellschaft.

Christa Wolf gestaltet die Erzählung auf zwei verschiedenen Zeitebenen. Mit Hilfe der Rückblende stellt sie die vergangenen Erlebnisse der Helden dar. Die eine Ebene, wo Ritas Liebesgeschichte bis zur Trennung und ihr allmähliches Hineinwachsen in die sozialistische Gesellschaft erzählt werden, wird im Imperfekt erzählt. Und dazwischen benutzt sie auch den inneren Monolog und die erlebte Rede, um die innere Entwicklung Rita Seidels zu zeigen. Auf einer anderen Zeitebene findet der Leser Rita im Sanatorium. Hier benutzt Christa Wolf die Präsensform, und die beiden Zeitschichten überlagern sich in der Erzählung.

Der innere Monolog gibt die Reflexionen der Helden wieder und zeigt dem Leser die Gedankengänge und -assoziationen der Person.

Beispiel :

"Sie wird nicht durchhalten, dachte er dann.  
So was Empfindliches wie sie! Sie wird  
Erfahrungen sammeln, und dann wird sie  
genug haben."<sup>19)</sup>

---

<sup>19)</sup> Christa Wolf : a.a.O. S.23.





An diesem Beispiel denkt Manfred an Rita und er spricht zu sich selbst. Hier verschwindet die Autorin Wolf, nur Manfred ist da.

Christa Wolf wechselt häufig vom inneren Monolog zur erlebten Rede. Diese erlebte Rede ermöglicht die Identifikation mit der Heldin. Wolf ist bei der erlebten Rede immer anwesend.

Beispiel :

"Er kam ihr wie entzaubert vor. Merkte denn niemand sonst, wie hohl jedes Wort aus seinem Munde klang? Wie lächerlich sein Pathos war? Ihr war, als könne sie den Mechanismus sehen, der diesen Menschen bewegte." 20)

Der innere Monolog und die erlebte Rede spielen eine große Rolle in der Erzählung. Christa Wolf benutzt sie, da sie die Identifizierung mit Rita Seidel ermöglichen. Der Leser meint, der Autor und Rita Seidel seien identisch. Außerdem hat Wolf damit die Freiheit, etwas zu bewerten. Sie kann eigene Stellungnahmen vermeiden. Sie läßt Rita Seidel für sich sprechen. Durch dieses Stilmittel kann Christa Wolf die DDR-Gesellschaft auch aus der Sicht eines Westdeutschen wie Manfred kritisieren.

---

20) Christa Wolf: a. a. O. S. 129.

## 2.3 Inhaltliche Untersuchung: Die Darstellung der westdeutschen Gesellschaft in der Erzählung "Der geteilte Himmel"

In diesem Abschnitt werde ich den Inhalt der Erzählung unter dem Gesichtspunkt der Darstellung der westlichen Welt aus der Sicht einer DDR-Schriftstellerin untersuchen. Ich gehe zuerst von den beiden Hauptgestalten aus, da es scheint, daß die eine (Manfred) die westliche Welt vertritt und die andere die östliche. Obwohl die beiden sich sehr innig lieben, müssen sie sich voneinander trennen. Worin liegt die Ursache?

### 2.3.1 Charakterisierung der beiden Hauptgestalten

In der Vorgeschichte lernt der Leser Rita als ein junges und unerfahrenes Dorfmädchen kennen. Sie wächst in einem Dorf auf und lernt dort lesen und schreiben. Als sie siebzehn Jahre alt ist, arbeitet sie als Angestellte einer Versicherungsgesellschaft. Sie sitzt den ganzen Tag allein im Büro und langweilt sich. Sie sucht darum Zuflucht aus dieser Isolation in eine fiktive Ersatzwelt, d.h. sie liest gern Romane. "..... Tagsüber arbeitete Rita, abends las sie Romane, und ein Gefühl der Verlorenheit breitete sich in ihr aus....." <sup>21)</sup>

---

<sup>21)</sup> Christa Wolf : a.a.O.S. 15

Dann trifft sie Manfred. Er nimmt sie aus ihrem täglichen Einerlei heraus. Ihr neues Leben beginnt ".....Da traf sie Manfred, und auf einmal sah sie Sachen, die sie nie gesehen hatte. Dieses Jahr verloren die Bäume ihre Blätter in einem Feuerwerk von Farben, und das Postauto verspätete sich manchmal um schreckliche Minuten.....Sie kannte keine Langeweile mehr." 22) Nicht nur die Begegnung mit Manfred hat ihr Leben geändert, sondern auch der Entschluß, Lehrerin zu werden. Erwin Schwarzenbach, ein Bevollmächtigter für Lehrerwerbung" kommt ins Dorf und sucht nach passenden Studenten. Rita interessiert sich für diesen Beruf und folgt Schwarzenbachs Rat: "Ein Lehrer muß heutzutage einen Großbetrieb kennen." 23)

Rita fährt in die Stadt und arbeitet zuerst in der Brigade Ermisch und absolviert ein Arbeitspraktikum in einer Waggonfabrik. Durch die Erfahrung und das Lernen in der Brigade entwickelt sich Rita ganz schnell in ihrer Gesellschaft. Das "Wir-Bewußtsein" bestimmt ihr Leben und sie hat das feste Ziel, für diese "Wir-Gesellschaft" Verantwortung zu tragen.

---

22) Christa Wolf: a. a. O. S. 15.

23) Christa Wolf: a. a. O. S. 30.

Sie lernt Meternagel und Wendland kennen, die positive Beispiele sozialistischer Menschen sind. Mit ihrer Offenheit für das Neue, ihrer Neugierde und Lernbegierde entwickelt sie sich zu einem guten sozialistischen Menschen und ist Manfred darin überlegen.

Rita Seidel kann als eine "Person" 24) bezeichnet werden, denn sie hat einen eigenen Charakter und ein Innenleben. Man kennt ihre Vorgeschichte und Zukunft, nämlich daß sie eine gute Sozialistin geworden ist und im Laufe der Erzählung sich verändert.

Manfred, ihr Verlobter, wächst in einer vornehmen Familie auf. Sein Vater war kaufmännischer Direktor

---

24)

Ich beziehe mich auf die Begriffe von Martin Walser, die er in seiner Arbeit über Kafka verwendet. Vgl.: Martin Walser: Beschreibung einer Fom. Frankfurt am Main: Ullstein Verlag 1972. S. 41, 43, 45, 52, 53.

Die "Person", so Walser, kann man charakterisieren, weil sie einen bestimmten Charakter hat. Außerdem hat sie ein Innenleben, eine Vorgeschichte und eine Zukunft. Die Veränderung im Laufe des Werkes unterscheidet eine "Person" von einer "Figur". Die "Figur" dient der Illustration einer bestimmten Eigenschaften oder Verhaltensweise und resultiert häufig in einem normierten Klischee. Man erfährt von der "Figur" keine Vorgeschichte, keine Zukunft und keine Veränderung. Die "Figur" wirkt somit modellhaft.

im Waggonwerk und besitzt ein großes Haus. Er war beteiligt an der Intrige gegen Meternagel und wurde später zum Buchhalter degradiert. Manfred haßt seinen Vater und formuliert an einer Stelle, daß sein Vater, "ein belasteter Mensch mit tödlich verwundetem Selbstgefühl" und "ein deutscher Mitläufer"<sup>25)</sup> war. Für Manfred ist der Vater ein Opportunist und Karrieremacher. Frau Herrfurth selbst haßt ihren Mann und unterdrückt ihn. Gleichzeitig zeigt sie ihre übertriebene Liebe zu ihrem Sohn und ist eifersüchtig auf Rita, als Manfred sie nach Haus bringt. Obwohl sein Haus groß und angenehm ist, sieht er es als "Lebenssarg": "...Mein Lebenssarg. Eingeteilt in Wohnsarg, Eßsarg, Schlafsarg, Kochsarg."<sup>26)</sup>

Manfred selber wächst in der Hitlerzeit auf und hat die damalige politische Situation erlebt. Darum ist er pessimist und Nihilist geworden. Er ist pessimistisch in Hinsicht auf die neue Gesellschaft und die "sozialistische" Realität. Er glaubt nicht an den Sozialismus. Für ihn ist die westliche Welt ehrlicher. In der Abschiedsszene sagt er zu Rita: "Die Tatsachen sind: Der Mensch ist nicht dazu gemacht, Sozialist zu sein. Zwingt man ihn dazu, macht er groteske Verrückungen, bis er wieder da ist, wo er hingehört: an der fettesten Krippe."<sup>27)</sup>

---

25) Christa Wolf: a.a.O. S. 45.

26) Christa Wolf: a.a.O. S. 24.

27) Christa Wolf: a.a.O. S. 180-181.

Manfred hat eine indifferente Haltung zur Realität, da er nur schlechte Erfahrungen gemacht hat. In der Hitlerzeit erlebt er nur Schlimmes, was er nach dem Krieg nicht vergessen kann. Als er ein junger Student ist, sieht er die Fehler im Studienbetrieb. Er steht in einer Konferenz auf und weist auf diese Fehler hin. Er hofft, <sup>daß</sup> sein bester Freund ihn unterstützt, aber er erreicht nur das Gegenteil. Er wird von allen getadelt, weil sein Freund ihn im Stich läßt. Und sein Freund schreibt sogar gegen ihn in einer Zeitung. "Er schrieb über die, vom Leben abgekapselten, in bürgerlichen Irrmeinungen befangenen Intellektuellen, die unsere Universitäten in den ideologischen Sumpf zurück zerren wollen." 28)

Nach seiner Promotion und nachdem er Rita kennengelernt hat, erlebt er die zweite Enttäuschung seines Lebens. Er hat zusammen mit seinem jüngeren Freund Martin Jung eine neue Maschine für die Chemieindustrie entwickelt und die beiden hoffen auf die Anerkennung durch die Arbeitsgemeinschaft, aber nach dem langen Kampf um die Anerkennung ist das Ergebnis anders, als die beiden es sich erhofften. Die Maschine

---

28) Christa Wolf: a. a. O. S. 132.

wird abgelehnt. Manfred fühlt sich persönlich betroffen und flieht deswegen in den Westen.

Rita betrachtet die Handlung Manfreds als unsinnig, kindisch und egoistisch. Da Rita wie eine Sozialistin denkt, entsteht der erste Konflikt. Manfred versteht die sozialistische Gesellschaft nicht und ist in dieser Gesellschaft fremd, während Rita seinen Mißerfolg anders einschätzt.

Zwischen Rita und Manfred besteht außerdem ein Altersunterschied. Rita gehört der neuen Generation an, während Manfred der alten angehört. Manfred hat die schlechten Erfahrungen während der letzten zehn Jahre zu überwinden und dieser Versuch, etwas zu überwinden, fällt niemandem leicht. Rita ist wie ein unbeschriebenes Blatt. Sie ist noch jung und ist bereit, etwas zu lernen und an etwas fest zu glauben. Der Hintergrund beider Gestalten ist darum unterschiedlich. Rita versteht Manfreds Probleme nicht. Manfred erfährt das auch, und er sagt es einmal zu sich selbst: "Wozu erzähl ich dir das alles? dachte er. Versteht sie überhaupt, was damals los war? Sie war ja noch nicht mal geboren.... Komisch: Irgendwo zwischen ihr und mir fängt die neue Generation an....." 29)

---

29) Christa Wolf: a.a.O. S. 44.

Manfred sieht ein, daß er in der sozialistischen Gesellschaft nicht leben kann. Darum flieht er in den Westen, wo er größere berufliche Chancen hat. Während Rita allmählich ihre Individualität in der Gesellschaft verliert, findet Manfred die Freiheit. Rita liebt Manfred und versucht ein paar Tage mit ihm in Westberlin zu leben. Aber sie fühlt sich nicht wohl, weil sie nicht weiß, wohin sie gehört. Dort, wo man auf die Individualität achtet und Freiheit hat, fühlt sie sich fremd und hilflos. Sie sieht die Verhältnisse in Westen völlig illusionslos. Nichts in Westberlin gefällt Rita, selbst das Wetter nicht. Sie muß in die DDR zurückkehren, wo sie "...alles hier heiß und nah"<sup>30)</sup> findet. Seitdem ist die Liebe zwischen den beiden gestört.

Noch einen Unterschied zwischen Manfred und Rita sieht man deutlich. Rita ist gefühlsmäßig, während Manfred intellektuell, kühl und gleichgültig ist. Rita bekennt sich gefühlsmäßig zum Sozialismus, und sie überwindet den inneren Konflikt und den Zweifel am Sozialismus auf emotionalem Weg. Manfred dagegen legt den Wert auf die Gerechtigkeit in der Gesellschaft

---

<sup>30)</sup> Christa Wolf : a. a. O. S. 181.



und auf den Erfolg seines mit dem Intellekt hart erarbeiteten Werkes.

Manfred ist ein am Privatleben orientierter Mensch, während für Rita die gesellschaftliche Verantwortung wichtiger ist. Wegen dieser unterschiedlichen Persönlichkeitsstruktur und Meinungsunterschiede über das politische System ist die Trennung unvermeidlich.

Christa Wolf stellt Manfred aus zwei Gründen dar. Erstens kann man die sozialistischen Grundvorstellungen aus der Sicht eines Außenseiters sehen. Und zweitens will sie den DDR-Bürgern zeigen, daß die Leute, die in den Westen gehen, sich nicht mit den widrigen Lebensumständen in der DDR abfinden können. Allerdings macht Wolf Manfred keinen Vorwurf, daß er republikflüchtig wird, und kritisiert oder diffamiert den Westen nicht so stark und einseitig. Ihr Manfred ist keine positive Gestalt, aber auch nicht deutlich negativ, weil Rita ihn liebt.

### 2.3.2 Analyse positiver Nebengestalten

Außer Rita sind noch drei Gestalten zu erwähnen, die eine positive Funktion haben. Es sind Meternagel, Wendland und Martin Jung. Christa Wolf stellt Meternagel dar, um dem Leser zu zeigen, wie hart und idealistisch ein Sozialist sein soll. Er hat stark und

---

und eifrig gegen die Arbeitsmängel in der Brigade und für den Arbeitseinsatz gekämpft, sodaß er am Ende krank geworden ist. Obwohl er Intrigen und Versagen seiner Mitarbeiter erlebt hat und zweimal degradiert worden ist, gibt er nicht nach. Er arbeitet für die Gemeinschaft, bis er kaputt ist.

Meternagel ist ein Mustorfall, denn er trägt die Verantwortung für die Brigade und setzt alles durch, damit die Brigade vorwärtskommt. Rita sagt zu Frau Meternagel: "Wie sie ihn alle schätzen. Ohne ihn kommt man überhaupt nicht aus."<sup>31)</sup> Ekkehard Kloehn schreibt: "Meternagel entspricht genau dem Typ des Helden im sozialistischen Realismus."<sup>32)</sup>

Aber am Ende der Erzählung weiß der Leser, daß Rolf Meternagel die Verantwortung nur für die Brigade trägt, nicht für seine eigene Familie. Er vernachlässigt seine Frau und seine Kinder und kümmert sich nicht um sie. Seine Frau trägt ein Kloid, das vor fünf Jahren modern war. Es scheint, daß Meternagel also doch keine völlig positive Figur ist. Für Wolf ist es normal, daß

---

<sup>31)</sup> Christa Wolf: a. a. O. S. 198.

<sup>32)</sup> Ekkehard Kloehn: a. a. O. S. 45.

Meternagel auf das Privatglück verzichtet. Wolf läßt Rita folgendes sagen: "Sie können sich nicht vorstellen, was Ihr Mann leistet."<sup>33)</sup>

Dieser Meternagel wird auch in der DDR heftig diskutiert. Seine Vorbildlichkeit des positiven Helden wird von der dortigen Literaturkritik in Zweifel gezogen. Er entspricht nicht dem richtigen Leitbild des positiven Parteihelden. So heißt es beispielweise:

"Auf diese Weise bleibt unklar, woher eine Gestalt wie Meternagel die Kraft nimmt, immer weiter zu kämpfen. Seine sozialen und nationalen Ideale werden als gegeben vorausgesetzt... sodaß sein Verhalten letztlich nur in seiner individuellen Moral zu wurzeln scheint. Diese Form einer abstrakten Haltungsmoral, die hier vorgelebt wird, birgt ein erhebliches Maß an Resignation und Skeptizismus."<sup>34)</sup>

Noch eine "Figur" ist interessant und scheint für Christa Wolf auch ein Muster zu sein. Er ist Ernst Wendland und ist eine Parallelfigur zu Manfred. Dieser Wendland hat wie Meternagel schlechte Erfahrungen sowohl im Privatleben als auch in der Berufswelt gehabt, trotzdem gibt er nicht auf, sondern sagt: "Die Schwierigkeiten sind größer geworden, weil wir gewachsen sind."<sup>35)</sup> Für Rita

---

<sup>33)</sup> Christa Wolf: a.a.O. S. 198.

<sup>34)</sup> Martin Reso: "Der geteilte Himmel und seine Kritiker!"  
Halle/Saale: Mitteldeutscher Verlag. 1965.  
S. 148/150.

<sup>35)</sup> Christa Wolf: a.a.O. S. 153.

ist Wendland ein Idealtypus. Ihm gefällt sie und er ihr, weil die beiden gleich sind. Rita mag ihn und träumt daher von ihm. Wendland haßt Leute wie Manfred und nennt Manfred "einen Sog der Leere" (S. 154)

Wendland ist Meternagel ähnlich. Die Arbeit kompensiert sein unglückliches Eheleben. Er hat geheiratet und wird später geschieden. Die DDR Literaturkritiker haben auch Wendland stark kritisiert, indem sie ihm vorwerfen, daß er bei der Auseinandersetzung mit Manfred den sozialistischen Staat nicht entschieden genug verteidigt.

Martin Jung ist das dritte Muster und der Idealfall eines solidarischen Sozialisten. Er ist Manfreds guter Freund, obwohl er mehr als 5 Jahre jünger als Manfred ist. Die beiden haben gleiche Interessen und entwickeln zusammen die "Spinn-Jinny". Sie hoffen auf die Weiterentwicklung der Maschine, aber sie wird abgelehnt. Martin ist eine positive "Figur", obwohl seine harterarbeitete Maschine nicht angenommen wird, resigniert er nicht und begeht keine Republikflucht wie Manfred. Er sagt sogar zu Manfred: "Keep smiling, Meister. Wir sind abgelehnt."<sup>36)</sup>

---

<sup>36)</sup> Christa Wolf: a.a.O. S. 109.

Martin Jung kennt die Schwächen Manfreds und tadelt ihn, obwohl er Manfreds Freund ist. Martin ist offener und fröhlicher als Manfred. Er bleibt mit großer Hoffnung auf die Zukunft in der DDR, und zuletzt ist er wirklich erfolgreich. Diese größere Ausdauer und der gute Wille gehören zu den guten Eigenschaften eines Sozialisten und widerlegen Manfreds Resignation.

### 2.3.3 Analyse negativer Nebengestalten

In dieser Erzählung haben drei Gestalten eine negative Funktion, nämlich Herr Herrfurth, seine Frau und der Parteileiter Mangold. Der alte Herrfurth ist ein egoistischer Karrieremacher. Seine Blindheit und sein bürgerliches Verhalten stammen aus der Nazizeit. Er ist ein ehemaliger SA-Mann, und gegenwärtiger "Genosse", ein recht unbedeutender Mann, der aber großen Wert darauf legt, seine kleine Macht auszuüben, in der Arbeit, wie zu Hause. Es stört ihn nicht, daß dadurch andere ins Unglück geraten. Er macht alles, um die höhere Stelle zu bekommen, auch wenn er seinen Sohn prügeln muß. Der haßerfüllte Sohn beschreibt ihn folgendermaßen:

"Mein Vater ist ein deutscher Mann. Im ersten Krieg hat er den Verlust eines Auges für den zweiten vorgesorgt. So macht er's heute noch: Opfere ein Auge, behalt das Leben."<sup>37)</sup>

---

<sup>37)</sup> Christa Wolf: a.a.O.S. 17.

Der alte Herrfurth ist patriarchalisch und autoritär. In dem Versuch, "das Leben zu behalten", ist er von seiner Frau unterstützt worden. Frau Herrfurth steht immer an seiner Seite, obwohl Herr Herrfurth sie mehrmals betrügt. Sie hat ihm durch ihre Energie geholfen, daß er eine neue Stellung bekam.

Genauso ein egoistischer und kalter Rechner ist Frau Herrfurth. In der Ehe ist sie unglücklich und sie kompensiert dies durch ihre übertriebene Liebe zu Manfred. Manfred sagt zu Rita: "Diese Frau, meine Mutter, sieht ihr Schicksal in diesem Kind. Sie kettet es an sich mit allen Fesseln selbstsüchtiger Mutterliebe."<sup>38)</sup> Nicht nur als Ehefrau sondern auch als Mutter scheitert Frau Herrfurth. Manfred durchschaut ihre Selbstsucht. Die übertriebene mütterliche Fürsorge wird ihm zu viel, und aus Trotz gegen ihre Pläne bewirbt er sich um einen Platz an der naturwissenschaftlichen Fakultät. Christa Wolf stellt die beiden Herrfurths dar als durch und wie durch dekadente und unverbesserliche Vertreter der Bourgeoisie.

Der Brigadeleiter Mangold ist sehr negativ dargestellt. Er ist ein Beispiel für die übereifrigen

---

<sup>38)</sup> Christa Wolf: a. a. O. S. 42.

Dogmatiker und Parteifanatiker. Er glaubt an den Sozialismus, aber er bevorzugt die Methoden des Dritten Reiches, nämlich "die Ausübung der Macht unter dem demagogischen Vorwand", (S. 124) um zum Erfolg zu gelangen. Diese Methoden findet der wahre Sozialist nicht richtig.

In der Brigade ist er unbeliebt und man hat Angst vor ihm. Er haßt die Republikflucht und nennt sie eine Verschwörung. Sigrid wird z.B. von ihm beschimpft, weil ihre Eltern in den Westen geflohen sind. Niemand spricht mit Sigrid, jedenfalls nicht, wenn Mangold dabei ist. Rita kritisiert ihn: "Er sprach über die Parteilinie, wie Katholiken über die unbefleckte Empfängnis reden."<sup>39)</sup>

Christa Wolf zeigt dem Leser, daß Mangold gefährlich für den Staat ist. Dieser Mensch ist gefühllos und sein Gesicht ist unbeweglich. Er hat keine Eigenschaften, die einen beeindrucken können. Er sieht aus, als ob er eine Tarnkappe trägt und von einem Mechanismus bewegt wird. Die Ähnlichkeit zwischen Frau Herrfurth und Mangold ist offensichtlich. Rita fragt sich:

"Warum ist mir früher nie die Ähnlichkeit zwischen Frau Herrfurth und Mangold aufgefallen, dachte Rita. Der gleiche blinde Eifer, die gleiche Maßlosigkeit und Ich-Bezogenheit....."<sup>40)</sup>

<sup>39)</sup> Christa Wolf: a.a.O. S. 130.

<sup>40)</sup> Christa Wolf: a.a.O. S. 124.

### 2.3.4 Das Motiv der Republikflucht in der Erzählung "Der geteilte Himmel"

Das Motiv "Republikflucht" wird oft im Zusammenhang mit dem "Westen" erwähnt.<sup>41)</sup> Wegen der Teilung durch die Mauer ist der Westen verlockend und phantasieanregend geworden. Das folgende Zitat mag diese Tatsache illustrieren:

"Alle Leute auf dem Turm drängten sich in der nordwestlichen Ecke zusammen und starrten auf die ferne, im Dunst verschwimmende Andeutung einer westdeutschen Stadt wie auf eine Fata Morgana.

Aus irgendeinem Grund, aus sehr verschiedenen Gründen schwiegen sie alle." 42)

Man hofft auf die Freiheit und größere berufliche Chancen als in der DDR. Der Westen ist ein Zufluchtsort für Leute, die nicht in der DDR leben wollen. Und Christa Wolf stellt drei Leute dar, nämlich den alten Werkleiter des Waggonwerkes, Sigrids Eltern und Manfred als Beispiele für Republikflüchtlinge.

Wenn man die Gesellschaftsinteressen nicht berücksichtigt, sondern den Einzelmensch,<sup>41)</sup> ist die Republik-

---

41) Siehe Christa Wolf: a.a.O. S. 52-53, 56, 65, 82, 93, 102, 112, 121-123, 149, und 156-158.

42) Christa Wolf: a.a.O. S. 65.



flucht etwas Positives. Man hat dort alles, was man will. Aber Christa Wolf erweitert die Perspektive, indem sie zeigt, daß der ganze Aufbau des sozialistischen Staates von der Republikflucht gestört wird, vor allem, wenn die leitenden Personen, die später im Westfunk und im Westfernsehen auftreten, ihre zurückgebliebenen Freunde und Kollegen auffordern, ebenfalls zu fliehen. Der alte Werkleiter des Waggonwerkes ist ein Beispiel dafür. Christa Wolf bezeichnet diese Leute "Verräter an unserem Staat."

Durch die Kontakte mit Leuten im Westen wird die Sehnsucht nach dem Westen genährt. Frau Herrfurth ist ein Beispiel für Leute, die Sehnsucht haben, im Westen zu leben. Frau Herrfurth bekommt Luxusartikel, Kaffee und Pakete von ihrer Schwester aus Westdeutschland. Dann lädt sie die Nachbarn zu einer Tasse Westkaffee ein. Diese Tat wird von den Leuten, die das neue Nationalbewußtsein besitzen, verächtet.

Christa Wolf zeigt im Fall Sigrids, daß sie durch die Flucht ihrer Eltern in eine schwierige Situation versetzt wird. Aus Angst vor ihrer Kommilitonen, unter denen Mangold der Leiter ist, verheimlicht Sigrid zwei Wochen lang die Flucht ihrer Eltern und Geschwister.

---

Mangold kritisiert sie und tadelt die Republikflucht ihrer Eltern als "eine Verschwörung" gegen den Staat.

Ganz interessant ist, daß Christa Wolf ihre Hauptgestalt Manfred als einen Republikflüchtling darstellt, der Mißerfolg in der DDR gehabt hat, und bessere Chancen im Westberlin finden kann. Wolf hat genau analysiert, warum Manfred das macht. Sie gibt Manfred keine Schuld, sondern zeigt nur, daß er keine Geduld hat, die Entwicklung abzuwarten. Manfreds Gründe für seine Republikflucht sind folgende:

"Ich kriege jetzt eine Arbeit, da werden andere extra dafür bezahlt, daß sie mir jede Störung wegorganisieren. So was hab ich mir immer gewünscht. Drüben hab ich das nie-jedenfalls nicht zu meinen Lebzeiten!"  
43)

Aber diese Republikflucht Manfreds wird am Schluß angezweifelt und kritisiert, indem Rita in die DDR zurückkehrt, weil sie das Leben im Westen nicht aushalten kann.

.....  
43) Christa Wolf :a.a.O. S.175.